

Gender

Gleichstellung von Frauen und Männern fördern

Frauen und Mädchen sind nach wie vor in vielen Bereichen benachteiligt. Die Mehrzahl der Armen weltweit ist weiblich. Aber auch Männer und Jungen haben spezielle Bedürfnisse. Die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung von Frauenrechten sind wichtige Ziele der Entwicklungszusammenarbeit. Die KfW Entwicklungsbank hat sich dazu eine eigene Strategie gegeben. Ebenso hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) eine solche veröffentlicht.

Ausgangslage

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Menschenrecht. Sie ist auch eine wichtige Voraussetzung für nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung. In den letzten Jahren konnten erhebliche Fortschritte erzielt werden, etwa in den Bereichen Bildung und Beschäftigung. Trotzdem sind Frauen und Mädchen immer noch häufig benachteiligt, besonders wenn sie zu den Ärmsten oder zu Minderheiten gehören. Vielfach haben sie weniger Zugang zu Gesundheitseinrichtungen und wirtschaftlichen Ressourcen. In fast allen Gesellschaften sind Frauen weniger an Entscheidungen beteiligt als Männer, ihre Stimmen werden weniger gehört. Diskriminierungen und Gewalt sind an der Tagesordnung. Damit entsteht eine Geschlechterkluft, die Entwicklung hemmt.

Aber auch Männer können benachteiligt sein – in manchen Regionen sind junge Frauen mittlerweile besser ausgebildet als junge Männer. Die Überwindung von Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern kann Entwicklung insgesamt befördern. Wenn etwa Frauen Zugang zu Bildung und eigenem Einkommen erhalten,

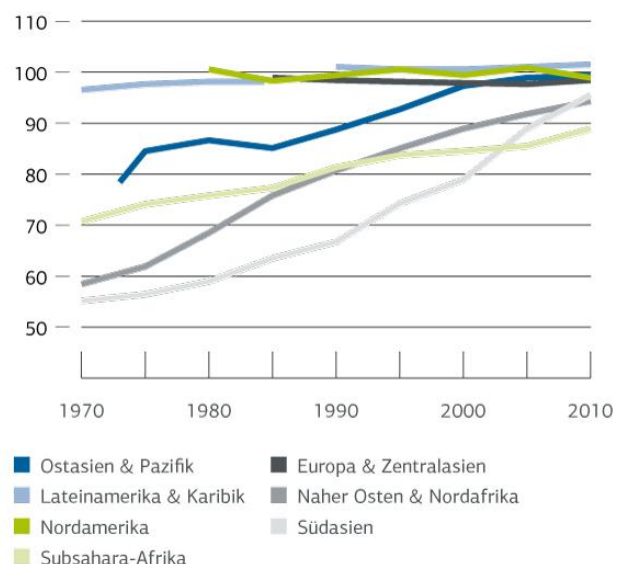
investieren sie eher als Männer in die Ausbildung, Gesundheit und Ernährung ihrer Kinder. Aber nur in Zusammenarbeit beider Geschlechter kann die Zukunft der gesamten Gesellschaft nachhaltig gestaltet werden.

„Geschlecht“ wird in dieser Diskussion als das soziale Geschlecht verstanden, das im Englischen mit „Gender“ bezeichnet wird. Dabei geht es nicht um die biologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen, sondern um ihre sozialen Rollen. Ausgehend vom „Genderansatz“ werden die Ursachen für Benachteiligungen von Frauen oder Männern gesucht und möglichst abgebaut. Ziel ist dabei nicht eine punktuelle Verbesserung für eine begrenzte Gruppe, sondern es geht darum, die strukturellen Ursachen der Ungleichheit zu beseitigen.

Das Thema „Gender“ und Gleichstellung der Geschlechter spielt in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit eine bedeutende Rolle. Im Mai 2014 hat das BMZ ein übersektorales Konzept „Gleichberechtigung der Geschlechter in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit“ veröffentlicht. Dieses wird in einem Gender-Aktionsplan noch konkretisiert.

Verhältnis der Einschulungszahlen von Mädchen und Jungen

Auf der ganzen Welt konnten Mädchen aufholen, aber nicht überall sind sie gleichgestellt (Quelle: Weltbank).



Förderansatz der KfW

Viele Länder haben vor allem seit der Weltfrauenkonferenz in Peking 1995 die Gleichstellung der Geschlechter vorangebracht. Die KfW Entwicklungsbank unterstützt ihre Partner dabei, ihre jeweiligen Gender-Strategien mit Leben zu erfüllen. Jedes Vorhaben wird im Vorfeld sorgfältig daraufhin analysiert, welche Potentiale es zur Gleichberechtigung der Geschlechter bietet.

Wichtig ist, sich zu vergegenwärtigen, dass Frauen und Männern in vielen Bereichen unterschiedliche Bedürfnisse haben. Im Gesundheitsbereich etwa benötigen Frauen gute medizinische Versorgung nicht nur in der Vor- und Nachbetreuung von Schwangerschaften, sondern auch während der Geburt – eine Dienstleistung, die der gesamten Gesellschaft zugutekommt. Auch im Finanzwesen haben Frauen andere Bedürfnisse als Männer, auf die die Entwicklungszusammenarbeit eingehen muss, um wirklich effektiv zu sein. Frauen haben etwa weniger Zugang zu Land und Vermögen, die als Sicherheiten für Kredite dienen könnten. Sie benötigen deshalb oft andere Dienstleistungen als Männer.

Die KfW Entwicklungsbank fördert den Gendergedanken nicht nur in ihren Vorhaben, sondern auch im eigenen Haus. Damit war sie eine der ersten Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit weltweit, die sich dem Thema Gleichstellung der Geschlechter intern stellt. Für die Jahre 2011 bis 2015 hat sie einen Gleichstellungsplan veröffentlicht. Dieser sieht die spezifische Förderung von Frauen und die Erhöhung des Anteils weiblicher Führungspersonen vor sowie eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer. Damit nimmt sie international eine Vorreiterrolle ein. Die Schweizer Entwicklungsagentur wird dem Vorbild der KfW Entwicklungsbank auf diesem Weg folgen.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Kompetenzcenter Entwicklung, „Governance und Frieden“
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt
Telefon 069 7431 –4113
helke.waelde@kfw.de



An diesem Schalter in Indien werden Frauen bevorzugt bedient.
Quelle: KfW-Bildarchiv / Joachim E. Roettgers

Weltweites Netz – Mikrokredite für Frauen

Frauen sind die zuverlässigeren Kreditnehmer: Sie zahlen geliehenes Geld mit höherer Wahrscheinlichkeit zurück als Männer. Frauen, die eigenes Geld verdienen, geben es häufig für das Wohl der ganzen Familie aus, etwa für die Schulbildung der Kinder.

Die KfW Entwicklungsbank fördert im Auftrag des BMZ die Kreditvergabe an Klein- und Kleinstunternehmen in Frauenhand. Dazu speist sie sechs Millionen US-Dollar in den ISIS-Fonds, der sich an Mikrofinanzinstituten in aller Welt beteiligt, wenn diese frauengeführte Kleinunternehmen fördern.

Seit 2012 hat der Fonds ein Volumen von insgesamt 50 Mio. US-Dollar erreicht. Aufgelegt wurde der Fonds von der Hilfsorganisation „Women’s World Banking“ aus den Niederlanden. Das Netzwerk ist eines der weltweit größten für Mikrokredit-Einrichtungen und bedient weltweit 20 Millionen Kunden, 70 Prozent von ihnen sind Frauen. Es entwickelt maßgeschneiderte Finanzprodukte, die den Bedürfnissen von Frauen entsprechen. So fördert die Hilfsorganisation auch den Zugang zu Mikroversicherungen und Sparkonten.

Die Beteiligung der KfW stellt einen aktiven Beitrag zur Umsetzung der KfW Genderstrategie dar, in der die Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter als zentrales Ziel und wichtiges Qualitätsmerkmal festgeschrieben ist.